

A U P F O R D E R U N G

Wir fordern ein letztes Mal unsere Studenten auf, das Haus Myliusstraße so unverzüglich zu räumen. Die Besetzung des Seminar-gebäudes ist, wie allen Beteiligten bewusst sein müßte, politisch nicht gerechtfertigt. Diejenigen Reformforderungen der Studenten, die wir auch wie vor für begründet halten, hätten ohne jede Pression verwirklicht werden können.

1. Wir haben bereits am Ende des vergangenen Semesters eine Seminarordnung auf der Grundlage einer drittelparitätlich zusammengesetzten Versammlung vorgeschlagen. Diesen Vorschlag halten wir noch wie vor aufrecht.
2. Wir versuchen seit Jahren, eine praktisch folgenreiche Diskussion über die Veränderung des unerträglichen Klausurstudiums in unseren Fächern in Gang zu bringen. Es ist uns deshalb willkommen, daß die Studenten das von ihrer Seite abgebrochene Gespräch mit neuen Impulsen wieder aufnehmen wollen.
3. Wie bisher begrüßen und unterstützen wir die Bildung von diskutierenden Gruppen, in denen sich die Studenten über ihre Vorschläge zu einer künftigen Seminarordnung und über ihre Vorstellungen zu einer Neuordnung des Studiums, einschließlich der soziologischen Diplomprüfungsordnung klar werden.
4. Wir begrüßen und unterstützen ferner die Initiative, studentische Arbeits- und Projektgruppen zu bilden, in denen selbstgewählte Themen in Ergänzung zum offiziellen Lehrbetrieb diskutiert werden.
5. Diese Gruppenarbeit soll ihren festen Platz im Seminar- und Lehrbetrieb erhalten. Leistungen, die für Dozenten des Faches erkennbar und nachprüfbar sind, werden wie bisher durch Scheine bestätigt, wenn sie Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens genügen.
6. Insoweit begrüßen wir einen heute "autonen" genannten Bereich studentischer Arbeit. Wir lehnen aber einen "separaten" Bereich, in dem wissenschaftliche Diskussion von der Vorbereitung politischer Aktionen nicht mehr unterschieden würde, prinzipiell ab.
7. Kooperation mit einer Gruppe, die Parolen wie "Zerschlagt die Wissenschaft" feigt, ist für uns definitiv ausgeschlossen. Wir werden den Einfluß einer solchen Gruppe mit allen möglichen Mitteln entgegenstraten.

Th. W. Adorno, L. v. Friedeburg, J. Habermas, A. Mitscherlich